



Wurzeleinwuchs in die Infrastruktur urbaner Räume





Wurzeleinwuchs – ein Problem in Städten und Gemeinden

Grünpflanzung in urbanen Räumen sorgt für Wohlbefinden und Erholung. Ohne Grünpflanzen und Bäume wären unsere Städte wenig lebenswert. Sie spenden Schatten und manche Bewohner schöpfen Kraft aus Bäumen. Dabei vergessen wir völlig, dass unter der Erde ein harter Konkurrenzkampf von Bäumen und Büschen um knappe Ressourcen wie Wasser und Nährstoffe stattfindet. Dabei ist es nicht selten, dass Baumwurzeln bis zu 20 Meter weit unter der Erde wachsen, um an die überlebenswichtigen Ressourcen zu gelangen.

Häufig dringen Wurzeln in das Kanalisationssystem und andere Infrastruktureinrichtungen ein. Es sind selbst Fälle dokumentiert, in denen Wurzeln durch Wände bis in Häuser eingedrungen sind und dort im Wasserspülkasten Wurzeln geschlagen haben, um an Wasser zu gelangen.

Es kann also völlig unbemerkt, dazu kommen, dass Wurzeln in die Kanalisation und Infrastruktur eindringen. In der Regel werden die Wurzeln erst dann entdeckt, wenn technische Probleme auftreten. Dann haben die Wurzeln aber meist schon einen größeren wirtschaftlichen Schaden verursacht.

Daran schließt sich natürlich sofort die Frage des Schadensersatzes an. Wenn Wurzeln derartige Schäden verursachen, so ist der Eigentümer des Baumes in der Regel „Störer“ im Sinne des BGB § 1004. Wurzeln werden nach aktueller Rechtsprechung als Störung aufgefasst, was zur Ursache hat, dass der Verursacher bzw. der Baubesitzer die Kosten dafür zu tragen hat. Häufig beginnt damit ein Rechtsstreit zwischen den Parteien.

Zwischenzeitlich haben Gerichte aber auch dahingehend geurteilt, dass die Haftpflichtversicherung für Haus- und Grundstücksbesitzer bei solchen Wurzelschäden zahlen muss, auch wenn es sich nicht um fahrlässiges Verschulden handelt.

Allerdings lässt sich dieser Versicherungsfall nur klären, wenn bekannt ist, welcher Baum und damit, welcher Besitzer für den Schaden ursächlich ist. Durch genetische Fingerabdrücke von Wurzeln und den in Frage kommenden Bäumen bzw. durch Vergleichsproben lässt sich diese Frage in der Regel eindeutig klären.



Unter welchen Bedingungen wachsen Wurzeln in Rohre ein?

Wurzeln verankern Bäume im Boden und bewahren sie davor bei Wind oder durch andere Einflüsse gleich umzufallen. Daher können Wurzeln sehr dick werden. In der Infrastruktur des Bodens kann es dabei zu Rissen, Druckstellen oder Verstopfungen kommen. Rohre sollten daher mehrere Meter Abstand zum nächstgelegenen Baum haben.

Das Wachstum der einzelnen Baumwurzeln ist abhängig von den jeweiligen Bodenverhältnissen. Eine pauschale Aussage darüber wie weit Wurzeln also in den Boden

und die Infrastruktur hineinreichen können, kann daher nicht getroffen werden.

Verantwortliche sind verschiedene Parameter wie Bodenverhältnisse mit viel oder wenig Nährstoffen, ausreichendem Wasser oder nicht. Steht der Baum allein oder in einer Gruppe? Ist es windig oder windgeschützt? Welches Wurzelsystem hat der Baum?

Je weniger locker der Boden ist und je weniger Porenräume die Wurzeln vorfinden, desto schwerer fällt es den Wurzeln, sich auszubreiten.

Wurzeleinwuchs – was ist nun zu tun?

Stellt sich heraus, dass technische Probleme durch Baumwurzeln verursacht wurden sollten die Wurzeln durch ein Fachunternehmen mit entsprechenden Werkzeugen entfernt werden, beispielsweise durch Kettenschleudern oder durch Wurzelfräsen.

Spätestens nach der Wurzelentfernung sollte die Infrastruktur bzw. der Kanal inspiziert werden.

Achtung: Durch die Wurzelentfernung kann der Baum/Busch angeregt werden neue Wurzeln auszubilden.

Aufgrund des ständigen Wurzelwachstums von Pflanzen kann es im Einzelfall sinnvoll sein ganze Leitungsabschnitte zu erneuern.

Je nach Fall ist zu klären ob repariert, renoviert oder erneuert werden muss. Im Zuge des möglichen Schadenersatzes sind auf alle Fälle die Eigentumsverhältnisse zu klären.

Durch Vergleichsproben und / oder genetische Fingerabdrücke kann der verursachende Baum in der Regel identifiziert werden. Hierfür müssen Proben der Wurzel und der dafür in Frage kommenden Bäume genommen werden.

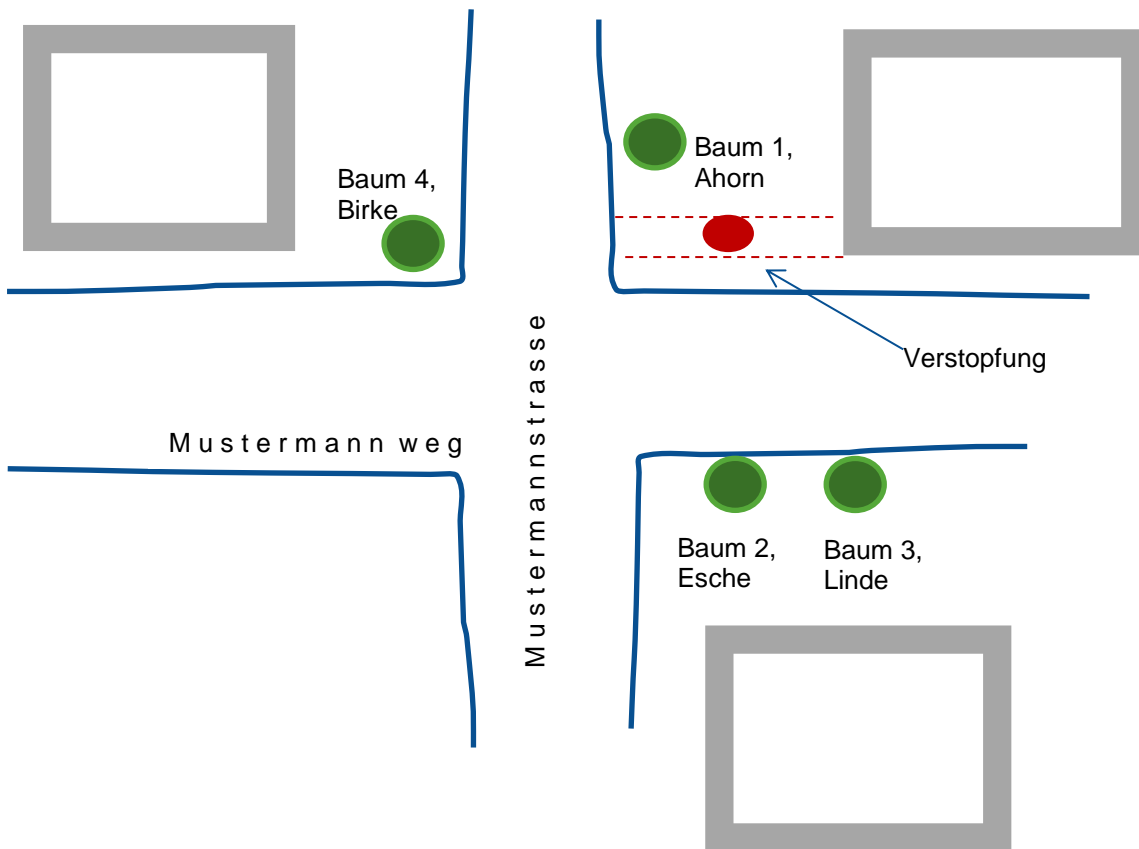


Praktische Vorgehensweise bei der Probennahme

Jeder Baum im Umreis von ca. 20 Meter kann ursächlich für vorhandene Wurzelschäden sein.

Das Alter des Probenmaterials spielt bei der Beprobung übrigens eine sehr untergeordnete Rolle, da DNA sehr stabil ist und viele Jahre unbeschädigt überdauern kann (man denke hierbei nur an die Archäologie oder die Forensik).

1. Nehmen sie von jedem Baum im Umkreis von 20 Metern ein Ästchen (10-20 cm genügen) ab, vorzugsweise mit Knospen oder Blättern.
2. Stecken sie jede einzelne Probe in einen Gefrier- oder Druckverschlussbeutel und beschriften Sie den Beutel mit Baumart und Datum.
3. Nehmen sie eine Probe der Wurzel („Hand voll Wurzelschleppe“). Gut geeignet sind immer die noch nicht stark verholzten dünnen Wurzeln. Darin finden sich wenige der chemischen Substanzen, die später im Labor störend wirken.
4. Stecken Sie die Wurzel ebenfalls in einen Gefrier- oder Druckverschlussbeutel und beschriften Sie den Beutel mit dem Datum.
5. Wichtig ist eine lückenlose Dokumentation der Probennahme. Am besten mit einem unabhängigen Zeugen. Falls es später zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung kommen sollte kann diese Vorgehensweise von Bedeutung sein.
6. Fertigen Sie, wenn möglich eine Skizze an (siehe nächste Seite)
7. Die Prüfung dauert etwa 2 Wochen und hängt auch etwas vom Zustand der Probe ab.
8. Im Anschluss daran erhalten Sie umgehend unseren Prüfbericht.



Beispielskizze mit 4 möglichen verursachenden Bäumen

